

Gestern – heute – morgen

Die Armenisch-Apostolische Kirche, die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) erinnerten mit einem Gottesdienst im Berliner Dom am 23. April an *100 Jahre Völkermord an den Armeniern, Aramäern und Pontos-Griechen*. Nach dem Gottesdienst sprach Bundespräsident Joachim Gauck und erinnerte ausdrücklich an den „Völkermord“ und die bleibende Aufgabe, die Erinnerung wachzuhalten.

Für die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) war es der Start in die heiße Phase vor dem Reformationsjubiläum: Vom 30. April bis 3. Mai kamen die *12. Synode der EKD* und mit ihr die *Generalsynode der VELKD* und die *Vollkonferenz der UEK* zu ihren konstituierenden Tagungen in Würzburg zusammen. Auf dem Programm standen personelle Weichenstellungen, wie die Wahl eines neuen Synodenpräsidiums, und inhaltliche Markierungen. Ökumenisch besonders relevant war der kurze und prägnante Ratsbericht, den der im November in Dresden gewählte Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm zum ersten Mal präsentierte.

Der Internationale Bischofsrat der Evangelisch-methodistischen

Kirche (EmK) tagte vom 1. bis zum 7. Mai erstmals in Deutschland, und zwar in Berlin. In der Regel kommt der Bischofsrat in den USA zusammen. Jährlich findet mindestens eine Sitzung statt. Alle vier Jahre wird eine Tagung außerhalb den USA durchgeführt. Der Präsident des Bischofsrats leitet die Ratsitzungen, hat über die anderen Ratsmitglieder aber keine besondere Autorität oder Weisungsbefugnis. Präsident des Bischofsrats ist Warner H. Brown jun., Bischof der Kalifornien-Nevada-Konferenz. Seine Vorgängerin als Ratspräsidentin war Bischöfin Rosemarie Wenner. Bei der Tagung in Berlin wurde eine neue Führungsspitze bestimmt, die ab 2016 die Amtsgeschäfte übernimmt. Präsident ist dann Bischof Bruce R. Ough. Der Internationale Bischofsrat forderte in einem Aufruf, alle Christen in der EmK auf, Rassismus zu überwinden und Vielfalt zu schätzen und „über die eigenen rassistischen Vorurteile und den Missbrauch von Privilegien Buße zu tun“. Menschliches Miteinander könne nicht im Hinwegsehen über kulturelle und ethnische Unterschiede entstehen, „sondern indem wir die Vielfalt achten und allen Menschen mit Wertschätzung begegnen“.

Die beiden großen Kirchen in Deutschland haben zum *70. Jahrestag des Endes des Zweiten Welt-*

kriegs an die Schrecken des Krieges, an Schuld und Versöhnung erinnert. „Für Deutschland war der 8. Mai ein Tag des geschenkten und unverdienten Neubeginns“, schreiben der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx.

Die wichtigste *alkatholisch/griechisch-orthodoxe Begegnung* seit dem erfolgreichen Abschluss ihres offiziellen Dialogs 1987 hat am 22. und 23. Mai in Zürich stattgefunden. Unter dem Leitthema „Die orthodoxe und die alkatholische Kirche und ihre Verantwortung für ein zusammenwachsendes Europa“ referierten und diskutierten Bischöfe, Geistliche, Theologinnen und Theologen aus der Schweiz, Griechenland, Deutschland, Serbien, den Niederlanden und Österreich über den Stand und die Aufgaben ihrer bilateralen Ökumene.

Insgesamt 22.000 Besucher folgten der Einladung zu einem *Ökumenischen Kirchentag der Pfalz* am Pfingstwochenende (23./24. Mai) nach Speyer. Allein 4.000 Gläubige haben sich im Domgarten zum Abschlussgottesdienst des Ökumenischen Kirchentages versammelt. Er wurde von Geistlichen aus neun christlichen Konfessionen gemeinsam gestaltet. Der ÖKT stand unter dem Leitwort „*Aufstehen zum Leben*“. Bischof Karl-Heinz Wiesemann, Bischof von Speyer und zugleich Vorsitzender

der ACK in Deutschland, und der evangelische pfälzische Kirchenpräsident Christian Schad unterzeichneten im Abschlussgottesdienst den „*Leitfaden für das ökumenische Miteinander im Bistum Speyer und in der Evangelischen Kirche der Pfalz*“ und übergaben ihn an die Dekaninnen und Dekane als Vertreter der Pfarreien und Kirchengemeinden sowie an den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Region Südwest (ACK), Pastor Jochen Wagner. Der Leitfaden ist ein bundesweit einmaliges Dokument der ökumenischen Zusammenarbeit. Er zeigt Perspektiven auf, wie angesichts struktureller Veränderungen in beiden großen Kirchen die ökumenische Verbundenheit bewahrt und weiter gestärkt werden kann.

Vom 26. bis 29. Mai trafen sich die *Generalsekretäre der Nationalen Kirchenräte (NCCs)* Europas zu ihrem jährlichen Austausch in Berlin. Sie berieten zu dem vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) ausgerufenen „*Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens*“, diskutierten mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages sowie dem Büro des Bevollmächtigten der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Bundesregierung über das Verhältnis von Kirche und Staat. Sie informierten sich über Maßnahmen der Politik, verfolgte und bedrängte Christen sowie religiöse Minderheiten zu schützen. Das nächste Treffen findet im Mai 2016 in Lissabon statt.

Mit einem Appell für eine humane Flüchtlingspolitik und einem Abschlussgottesdienst ist der 35. *Deutsche Evangelische Kirchentag* (3. bis 7. Juni, Motto: „damit wir klug werden“) beendet worden. Die Flüchtlingskrise war ein wichtiges Thema des Kirchentages. Prominente Politiker statteten dem Kirchentag einen Besuch ab. Bundespräsident Joachim Gauck diskutierte mit dem Politologen Hartmut Rosa über das Zusammenspiel von Politik und Gesellschaft. Bundeskanzlerin Angela Merkel widmete sich in einem Vortrag der Frage „Digital und klug? Wie wir Wirtschaft und Gesellschaft gestalten“. Erhard Epppler, mehrfacher Kirchentagspräsident und Vertreter der Friedensbewegung, verabschiedete sich in einer Bibelarbeit mit der Auslegung eines Matthäus-Textes.

Die *zentrale Feier des Ökumenischen Tages der Schöpfung* wird am 4. September 2015 in Borna bei Leipzig begangen. Die Feier steht unter dem Motto „*Zurück ins Paradies?*“. Borna ist vom Braunkohleabbau gekennzeichnet. Nach dem Abbau wurde die Landschaft renaturiert und es entstand das Leipziger Neuseenland. Dies hat aber auch neue Probleme geschaffen. Der diesjährige Ökumenische Tag der Schöpfung thematisiert daher die Frage, was wir unter einem Paradies verstehen und was dies für unser Verhältnis zur Natur bedeutet. Die Materialien zum Ökumeni-

schen Tag der Schöpfung können über den Shop der ACK (<http://shop.oekumene-ack.de>) bestellt oder unter www.schoepfungstag.info heruntergeladen werden. Dort sind auch weitere Informationen zum Schöpfungstag zu finden.

Am 13. September beginnt der *Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit „Geht doch!“* von Flensburg über Trier nach Paris. Ein breites ökumenisches Bündnis aus Landeskirchen, Diözesen, christlichen Entwicklungsdiensten, Missionswerken und Verbänden lädt zu dem Pilgerweg ein. Einer der Schirmherren ist Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Klimaschutz und globale Gerechtigkeit gehören eng zusammen. Unser Glaube gibt uns Kraft, uns für beides einzusetzen – dies wird der Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit deutlich machen.“ Am 27. November erreichen die Pilger Paris, wo am 28. November eine interreligiöse Abschlussveranstaltung stattfinden soll. In Paris tagt vom 30. November bis zum 11. Dezember die UN-Klimakonferenz. Ein neues internationales Klimaabkommen soll beschlossen werden. Das Bündnis von Kirchen und Hilfswerken möchte im Vorfeld auf die globale Dimension des Klimawandels aufmerksam machen, die Diskussion um Gerechtigkeitsfragen voranbringen und ein sichtbares Zeichen für ein gerechtes neues Ab-

kommen setzen. Eine Anmeldung zum Mitpilgern (für die ganze Strecke, oder für einzelne Etappen und Tagestouren; als Privatperson, als Gemeinde) ist möglich unter <http://www.klimapilgern.de/anmeldung>.

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) lädt Mitgliedskirchen und kirchliche Organisationen ein, vom 20. bis 26. September an einer *Aktionswoche für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel* teilzunehmen, um so ein gemeinsames internationales Zeugnis für den Frieden abzulegen. Während der weltweiten Aktionswoche werden Kirchen aus verschiedenen Ländern ein eindeutiges Signal an die politischen Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit und die eigenen Gemeinden senden, dass ein Friedensabkommen, das die Rechte und die Zukunft beider Völker sichert, dringend notwendig ist. Die Woche steht unter dem Motto „God has broken down the dividing

walls“.

Der 36. *Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT)* vom 24. bis 28. Mai 2017 wird ganz im Zeichen der protestantischen Feier zum Reformationsjubiläum stehen. Die Veranstalter – erstmals in Kooperation der Kirchentag und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) – stellt das Vorhaben vor besondere organisatorische Herausforderungen. Das nächste Treffen soll sich auf Berlin und Wittenberg sowie sieben regionale „Kirchentage auf dem Weg“ aufteilen: in Magdeburg, Erfurt, Jena/Weimar, Dessau-Roßlau, Halle/Eisleben und Leipzig. Der große Abschlussgottesdienst soll am 28. Mai auf den Elbwiesen vor Wittenberg stattfinden. Präsidentin des 36. DEKTs wird die Schweizerin Christina Aus der Au, Systematische Theologin und Geschäftsführerin am Zentrum für Kirchenentwicklung an der Universität Zürich.